



Workshop: Wie gestalten wir innovative Versorgungsmodelle, die eine gute Versorgung und gutes Arbeiten ermöglichen? - Moderne Versorgungsmodelle am Beispiel Hebammenzentren

Referentinnen

- Diana Schmidt, 1. Landesvorsitzende Hebammenlandesverband Thüringen
- Prof. Dr. Ekkehard Schleußner, Professur und Leitung der Geburtsklinik, Uni Klinikum Jena

Moderation: Dr. Kerstin Marx und Silke Nöller (AGETHUR)

Beschreibung der Problemlage und deren Auswirkung auf Bürger:innen und Fachkräfte

- In Thüringen Geburtskliniken schließen durch demografischen Wandel und Abnahme der Geburten, sowie durch Fachkräftemangel (25 % weniger Geburten in den letzten 3 Jahren) → das führt zu verstärktem Hebammenmangel, da die bisher in Kliniken tätigen Hebammen, diese Regionen verlassen → Wohnortnahe geburtshilfliche Versorgung nicht mehr überall zu gewährleisten
- Hebammen als Fachkräfte verschwinden v. a. in ländlichen Raum aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit durch Rückgang an Geburten und durch den Wegfall der Geburtskliniken und der damit verbundenen Anstellung als Teil eines sicheren Einkommens neben der Freiberuflichkeit in der Vor- und Nachsorge.

Durch drohenden Hebammenmangel...

- ... ist die regionale Versorgung von Hebammenleistungen prä-, peri- und postnatal bedroht
- ... sind Anbindungen an kommunale Strukturen (Jugendamt und Kinderschutz) bedroht für Familien mit erhöhtem Bedarf an Unterstützung
- ... ist die freie Wahl der werdenden Mutter für den Geburtsort bedroht (SGB V § 24 f)

Lösungsideen

- Proaktives strukturiertes Handeln bevor weitere Geburtskliniken schließen und Fachkräfte abwandern
- Sichern einer qualitativ hochwertigen (nicht wohnortnahen) Versorgung durch Perinatalzentren und deren Vernetzung über den „Perinatalen Kompetenzverbund Thüringen“ (PERIKOV, modularer Konzeptaufbau)
- Hebammen als Primärversorgerin auch in der Geburtshilfe
- Wohnortnahe und frauenzentrierte Versorgung sichern z.B. durch Hebammenzentren

Genauere Vorstellung des Konzeptes der Hebammenzentren mit interprofessionellem medizinischem Bereitschaftsdienst und telemedizinischer Vernetzung

- niedrigschwellige, wohnortnahe Anlaufstellen für werdende und junge Familien
- Hebammenrufbereitschaftsdienst und telemedizinische Versorgung bei Bedarf außerhalb der regulären Sprechzeiten

Warum ist das ein guter Lösungsansatz? – Positive Auswirkungen der Lösungsideen auf die Problemlage

- Regionale Daseinsvorsorge prä-, peri- und postnatal sichern
- Attraktivität für Familien, um im ländlichen Raum zu bleiben
- Attraktivität für Fachkräfte, um im ländlichen Raum zu bleiben
- Entlastung von Fachärzten (ambulant und stationär)

Umsetzungsstand: Was ist schon passiert? Wer ist involviert? Wo stehen wir gerade?

- Erarbeitung des Konzeptes zu den Hebammenzentren durch interprofessionelle Zusammenarbeit von Akteur:innen des Runden Tisches Geburt und Familie 2024 als ein Vorschlag zur Umsetzung des Landtagsbeschlusses (7/8137)
- Konzeptentwicklung 03/2025 abgeschlossen
- Aktuelles Konzept wurde dem TMSGAF 03/2025 vorgelegt zur weiteren Bearbeitung

Wen/ Was braucht es noch, um von dem Konzept in die Umsetzung zu kommen?

- Ministerielle Unterstützung:
 - Aufnahme Runder Tisch Geburt und Familie
 - Klärung von Fördermöglichkeiten und Aufnahme von Kooperationsgesprächen
 - Intersektorale Zusammenarbeit ermöglichen (Innenministerium und Rettungswesen, Krankenhausplanung (ambulante und stationäre Versorgung zusammen denken) etc.)
- Anschubfinanzierung/Projektförderung von Hebammenzentren und Telemedizin durch das TMSGAF und ggf. weiterer Fördermittelgeber
- Verstärkungskonzept
- Interessenbekundung von Kommunen und Kliniken, die interessiert sind, ein Hebammenzentrum zu etablieren
- Interessenbekundung von Hebammen

Empfehlungen an die Landesregierung:

- Konzeptioneller Feinschliff der Hebammenzentren in Bezug auf
 - Anbindung an den Rettungsdienst und dem Herausarbeiten der zielgerechten Verlegung in das Krankenhaus zur Geburt
 - Die Koordinierung vor Ort: Wie ist die Organisationsstruktur (regionale Entscheidung)
 - Träger der Hebammenzentren
 - Vernetzung und Anbindung an Familienlotsen als Teil des Teams